

ANFRAGE von Andreas Daurù (SP, Winterthur), Lorenz Schmid (CVP, Männedorf) und Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon)

betreffend Nachqualifizierung und Nachholbildung mit anerkanntem Berufsabschluss für Erwachsene

Die Zahlen zu den Trends in der Sozialhilfe zeigen es immer wieder auf: Ein erhöhtes Risiko, zu einem späteren Zeitpunkt im Leben in die Sozialhilfe zu fallen, haben insbesondere Personen über 45 Jahren ohne oder mit einer niedrigen beruflichen Qualifikation (keine nachobligatorische Ausbildung) bzw. mit einer beruflichen Qualifikation, die heute nicht mehr – oder zumindest nicht mehr so stark – nachgefragt wird. Dazu kommt die Risikogruppe von aus Nicht-EU-Staaten, neu zugewanderten oder geflüchteten Menschen, welche zwar eine Anstellung bzw. einer Arbeit haben, jedoch grundsätzlich zu niedrig oder zumindest nicht spezifisch qualifiziert sind bzw. deren Ausbildung in der Schweiz nicht anerkannt ist. Gerade diese beiden Gruppen laufen Gefahr, je nach Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt arbeitslos zu werden und zu bleiben, da sie auf dem Arbeitsmarkt ohne abgeschlossene oder anerkannte Ausbildung wenig bis keine Chance haben.

Für diese zwei Zielgruppen ist also eine Nachqualifizierung bzw. Nachholbildung äusserst wichtig. Ein nachträgliches Erwerben eines anerkannten Berufsabschlusses nach EBA oder EFZ kann ihre Chance auf dem Arbeitsmarkt erhöhen und die Gefahr des Abrutschens in die Sozialhilfe vermindern.

Basierend auf dem Genfer Modell «Qualification+» bietet auch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich ein entsprechendes Programm zur Nachqualifizierung an. Das Programm der «Vier Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene» ist jedoch unserem Eindruck nach noch wenig bekannt und müsste entsprechend gefördert und bei den Zielgruppen vermehrt bekannt gemacht werden.

Es stellen sich daher folgende Fragen an den Regierungsrat:

1. Wie viele Personen der folgenden Zielgruppen haben seit dem Start des Programms an einer der vier Wege zur Berufsqualifikation teilgenommen:
 - a) Ü45 mit niedriger oder keiner spezifischen Berufsqualifikation?
 - b) Migrantinnen und Migranten mit einer niedrigen, nicht anerkannten oder keiner spezifischen Berufsqualifikation?
2. Wie hoch ist die Zahl der betroffenen Zielgruppe (gemäss Frage 1 a und b) insgesamt im Kanton Zürich?
3. Wie bekannt ist das Programm «Vier Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene» der Bildungsdirektion bei den beiden erwähnten Zielgruppen? Wie und von wo erfahren die Zielgruppen, dass ein solches Angebot existiert, und werden sie angehalten, dieses Programm für sich in Betracht zu ziehen? Wenn ja, wie werden sie dazu angehalten bzw. motiviert?
4. Gibt es Zahlen bzw. Erhebungen, wie hoch der Bedarf an solchen Angeboten zur Nachqualifizierung insgesamt ist bzw. wäre? Wenn ja, genügt das aktuelle Angebot der Bildungsdirektion oder müsste dieses ausgebaut werden?
5. Wie sind die bisherigen Erfahrungen bez. Nachqualifizierung in Bezug auf den erfolgreichen Abschluss einer solchen?
6. Wie sieht die Motivation der Arbeitgeber aus, den entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine solche Nachqualifizierung zu ermöglichen? Ist bei den jeweiligen Programmen der bisherige Lohn durch den Arbeitgeber während der Nachqualifizierung /Nachholbildung gesichert?

Andreas Daurù
Lorenz Schmid
Hanspeter Hugentobler